



Planungsbüro für Ökologie, Naturschutz, Landschaftspflege und Umweltbildung

LPR GmbH Dessau
Zur Großen Halle 15
06844 Dessau-Roßlau

Tel.: 0340 – 230 490-0
Fax: 0340 – 230 490-29
info@lpr-landschaftsplanung.com
www.lpr-landschaftsplanung.de

*Außenstelle Magdeburg
Am Vogelgesang 2a
39124 Magdeburg
Tel./Fax: 0391 - 2531172*

FFH - Verträglichkeitsvoruntersuchung (FFH-VU)
zum Umweltbericht des B-Plans
„Solarpark Dissen“ der Gemeinde Dissen-Striesow

09. August 2023

Auftraggeber:

Lausitz Energie Bergbau AG
Leagplatz 1
03050 Cottbus

Bearbeiter

Dipl.-Geogr. Kerstin Reichhoff

Projektleitung

Dipl.-Ing. Forstw. Uwe Patzak

Gesamtbearbeitung

Anke Stephani

Kartographie



Inhaltsverzeichnis

1.	Anlass und Aufgabenstellung	1
2.	Rechtliche Grundlagen und Verfahrensablauf der FFH-VU	2
2.1	Rechtliche Grundlagen	2
2.2	Verfahrensablauf.....	2
2.2.1	Vorprüfung („Screening“)	3
2.2.2	Verträglichkeitsprüfung	4
2.2.3	Ausnahmen vom Verbot des § 34 Absatz 2 BNatSchG	5
3.	Kurzbeschreibung des Projektes.....	6
4.	EU-SPA Spreewald und Lieberoser Endmoräne	8
4.1	Lage und Größe.....	8
4.2	Schutz und Erhaltungsziele	9
4.2.1	Brutvögel im EU SPA.....	11
4.2.2	Zug- und Rast- sowie Gastvögel	11
5.	Beschreibung und Bewertung der Erfassung	12
6.	Abschätzung des Wirkraumes des Projektes und der dort zu erwartenden Wirkungen	15
6.1	Wirkraum.....	15
6.2	Wirkfaktoren.....	15
6.3	Brutvögel.....	15
6.3.1	Weißstorch.....	16
6.3.2	Rot- und Schwarzmilan.....	17
6.3.3	Rohrweihe.....	18
6.3.4	Baumfalke	19
6.3.5	Raubwürger	20
6.3.6	Neuntöter	21
6.3.7	Heidelerche	22
6.4	Rastvögel	23
6.5	Wirkfaktoren der Beeinträchtigung von weiteren Arten	23
7.	Abschätzung der Möglichkeit von erheblichen Beeinträchtigungen des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen	24
8.	Literatur	24

Karten

Karte 1: Biotop- und Nutzungstypen im 3 km-Radius

1 : 30.000



1. Anlass und Aufgabenstellung

Der Gemeinde Dissen-Striesow/Dešno-Strjaiow befindet sich im Genehmigungsverfahren zur Aufstellung des Bebauungsplanes „Solarpark Dissen“. Mit der Aufstellung sollen die planungsrechtlichen Voraussetzungen für das Vorhaben geschaffen werden. Das Plangebiet befindet sich in der Gemeinde Dissen-Striesow/Dešno-Strjaiow und umfasst Teile der Flure 2 und 3 südlich des Ortsteils Dissen/Dešno. Dabei erstreckt sich das Vorhabengebiet zu beiden Seiten der L 511 und orientiert sich in seiner westlichen, südlichen und östlichen Ausdehnung entlang der landwirtschaftlich genutzten Flurstücke zur bestehenden Waldkante.

Der Geltungsbereich besitzt eine Fläche von ca. 214,0 ha.



Abbildung 1: Lage des Projektgebietes südlich von Dissen (Auszug Google Earth)

Dem zugehörigen Umweltbericht wird die vorliegende FFH-Verträglichkeits-Voruntersuchung als Anlage beigefügt, da das Vorhaben an das EU-SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ (DE4151-421) angrenzt.

2. Rechtliche Grundlagen und Verfahrensablauf der FFH-VU

2.1 Rechtliche Grundlagen

Für Natura 2000-Gebiete besteht ein allgemeines Verschlechterungsverbot. Dieses wird durch die Vorschriften nach § 34 BNatSchG zur Verträglichkeitsprüfung gesichert.

In § 34 BNatSchG heißt es:

- (1) Projekte sind vor ihrer Zulassung oder Durchführung auf ihre Verträglichkeit mit den Erhaltungszielen eines Natura 2000-Gebiets zu überprüfen, wenn sie einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen geeignet sind, das Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, und nicht unmittelbar der Verwaltung des Gebietes dienen.
- (2) Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist es unzulässig.

In Planung befindliche Projekte oder Pläne, die einzeln oder im Zusammenwirken mit anderen Projekten und Plänen ein Natura 2000-Gebiet und seine Erhaltungsziele erheblich beeinträchtigen können, müssen vor ihrer Umsetzung mithilfe einer Verträglichkeitsprüfung untersucht werden.

Erhaltungsziele eines Natura 2000-Gebiets sind primär die jeweils vorkommenden Lebensraumtypen und Arten, für die das Gebiet ausgewiesen wurde. Die Erhaltungszustände der Erhaltungsziele dürfen sich durch Projekte oder Pläne nicht verschlechtern. Neue Projekte oder Pläne werden durch eine Verträglichkeitsprüfung nicht ausgeschlossen, dennoch sollen mit ihr potenzielle Beeinträchtigungen angemessen berücksichtigt werden.

Die rechtlichen Grundlagen für die Notwendigkeit einer Verträglichkeitsprüfung sind in der Fauna-Flora-Habitat-Richtlinie (Artikel 6) der Europäischen Gemeinschaft (FFH-Richtlinie, 92/43/EWG) und im Bundesnaturschutzgesetz (BNatSchG §§ 33 bis 36) definiert.

Zusätzlich finden sich im Brandenburgischen Naturschutzausführungsgesetz (§15 BbgNatSchAG) Ausführungen zum Schutz Europäischer Vogelschutzgebiete und es nennt Erhaltungsziele in Anlage 1. Die Paragraphen 16, 16a enthalten Regelungen zu Verfahren, zuständigen Behörden und zur Freisetzung von gentechnisch veränderten Organismen.

2.2 Verfahrensablauf

Das Verfahren der Verträglichkeitsprüfung gliedert sich in bis zu drei Schritte, wobei § 34 BNatSchG nur die Schritte 2 und 3 ausdrücklich vorsieht. Der Schritt 1 „Vorprüfung“ ist jedoch hilfreich, um offensichtlich nicht Natura 2000-relevante Projekte auszusondern.



2.2.1 Vorprüfung („Screening“)

Im Rahmen der Vorprüfung wird geklärt, ob eine Verträglichkeitsprüfung für das geplante Projekt erforderlich ist. In diesem ersten Schritt kommt es im Sinne einer Vorabschätzung somit darauf an, ob ein Projekt im konkreten Fall grundsätzlich überhaupt geeignet ist, ein Natura 2000-Gebiet erheblich beeinträchtigen zu können. Dies kann sowohl bei Vorhaben innerhalb als auch - unter Beachtung aller Wirkungszusammenhänge - außerhalb des Gebietes der Fall sein. Sind erhebliche Beeinträchtigungen eines Gebietes offensichtlich von vornherein ausgeschlossen, erübrigt sich eine Verträglichkeitsprüfung. Die FFH-Vorprüfung beschränkt sich damit auf die Frage, ob nach Lage der Dinge ernsthaft die Besorgnis nachteiliger Auswirkungen besteht. Der notwendige Grad der Wahrscheinlichkeit ist erreicht, wenn anhand objektiver Umstände nicht ausgeschlossen werden kann, dass ein Projekt das fragliche Gebiet erheblich beeinträchtigt. Maßstab für die Prüfung sind die Erhaltungsziele des jeweiligen Natura 2000-Gebietes (§ 34 Absatz 1 Satz 1 BNatSchG). Bei Projekten, die offensichtlich geeignet sind, ein Gebiet erheblich zu beeinträchtigen, kann eine Vorprüfung entfallen und direkt eine Verträglichkeitsprüfung erfolgen.

Für die Vorprüfung sind folgende Angaben des Projektträgers nötig:

- Kurzbeschreibung des Projekts,
- Beschreibung der möglicherweise betroffenen Natura 2000-Gebiete,
- Feststellung, ob das Projekt unmittelbar der Verwaltung des Gebietes dient,
- Abschätzung des Wirkraums des Projekts und der dort zu erwartenden Wirkungen,
- Abschätzung der Möglichkeit von erheblichen Beeinträchtigungen des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen.

Über eine kurz gefasste, überblicksartige Betrachtung hinausgehende Untersuchungen der Wirkungen eines Projekts auf die Erhaltungsziele eines Gebietes sind hier nicht erforderlich, sondern Gegenstand der eigentlichen Verträglichkeitsprüfung. Das Ergebnis der Vorprüfung ist anhand des Formblatts Vorprüfung (Anlage 2 der Verwaltungsvorschrift des Ministeriums für Ländliche Entwicklung, Umwelt und Landwirtschaft zur Anwendung der §§ 32-36 des Bundesnaturschutzgesetzes in Brandenburg vom 17. September 2019) zu dokumentieren.

Die Vorprüfung ist ohne Berücksichtigung von Schadensbegrenzungsmaßnahmen durchzuführen. Die Vermeidung oder Minimierung der Auswirkungen eines Projekts auf ein Natura 2000-Gebiet sind Gegenstand der Verträglichkeitsprüfung selbst. Eine wirksame Begrenzung der nachteiligen Wirkungen auf Natura 2000-Gebiete ist erst dann möglich, wenn diese Wirkungen in vollem Umfang erkannt, geprüft und dargelegt worden sind.

2.2.2 Verträglichkeitsprüfung

Maßstab für die Prüfung der Verträglichkeit eines Projekts sind die Erhaltungsziele des jeweiligen Natura 2000-Gebietes (§ 34 Absatz 1 Satz 1 BNatSchG). Soweit die Sicherung der FFH-Gebiete durch eine Schutzgebietsausweisung im Sinne des § 20 Absatz 2 BNatSchG erfolgt ist, ergeben sich nach § 34 Absatz 1 Satz 2 BNatSchG die Maßstäbe für die Verträglichkeit aus dem darin genannten Schutzzweck. Der Schutzzweck wird in den Schutzerklärungen entsprechend den jeweiligen Erhaltungszielen und den erforderlichen Gebietsabgrenzungen bestimmt (§ 32 Absatz 3 Satz 1 BNatSchG). In den Schutzerklärungen ist dargestellt, ob prioritäre Lebensraumtypen oder Arten geschützt sind. In Gebieten, für die eine Erhaltungszielverordnung erlassen wurde, sind die Erhaltungsziele dieser zu entnehmen.

Ein Projekt ist unzulässig, wenn es zu erheblichen Beeinträchtigungen eines Natura 2000-Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann (§ 34 Absatz 2 BNatSchG). Maßgebliche Gebietsbestandteile sind in der Regel die Lebensraumtypen des Anhangs I der FFH-Richtlinie, nach denen das Gebiet ausgewählt worden ist, einschließlich der darin vorkommenden charakteristischen Arten (vgl. Artikel 1 Buchstabe e FFH-RL) sowie die Arten des Anhangs II der FFH-Richtlinie, die für die Gebietsauswahl bestimmend waren. Für eine angemessene Prüfung sind gegebenenfalls auch Wirkungszusammenhänge der maßgeblichen Gebietsbestandteile mit Lebensraumtypen und Arten, für die das betreffende Gebiet nicht ausgewiesen wurde oder mit außerhalb des Gebietes vorhandenen Arten und Lebensraumtypen zu betrachten, soweit diese geeignet sind, die Erhaltungsziele des Gebietes zu beeinträchtigen. Eine Verträglichkeitsprüfung kann nur dann mit positivem Ergebnis abgeschlossen werden, wenn keine vernünftigen Zweifel daran bestehen, dass erhebliche Beeinträchtigungen ausbleiben.

Pläne oder Projekte können das Gebiet erheblich beeinträchtigen, wenn sie drohen, die für dieses Gebiet festgelegten Erhaltungsziele zu gefährden. Grundsätzlich ist dabei jede Beeinträchtigung von Erhaltungszielen erheblich und muss als Beeinträchtigung des Gebietes als solches gewertet werden. Unerheblich sind nur Beeinträchtigungen, die kein Erhaltungsziel nachteilig berühren. Ein günstiger Erhaltungszustand der maßgeblichen Lebensräume und Arten im Sinne des Artikels 1 Buchstabe e und i FFH-RL muss trotz Durchführung des Vorhabens stabil bleiben, ein bestehender schlechter Erhaltungszustand darf jedenfalls nicht weiter verschlechtert werden. Für den Verlust von Flächen eines Lebensraumtyps besteht eine Grundannahme, dass jeder Flächenverlust - der nicht nur Bagatelldimensionen hat - erheblich ist (vgl. Artikel 1 Buchstabe e FFH-RL). Für den Verlust von Habitatflächen geschützter Arten kommt diese Annahme nicht zum Tragen (vgl. Artikel 1 Buchstabe i FFH-RL). Ist eine Population in der Lage, nach einer Störung wieder zum ursprünglichen Gleichgewicht zurückzukehren - sei es, dass sie für ihren dauerhaften Bestand in der bisherigen Qualität und Quantität auf die verlorengelassene Fläche nicht angewiesen ist, oder sei es, dass sie auf andere Flächen ohne Qualitäts- und Quantitätseinbußen ausweichen kann -, so bleibt ein günstiger Erhaltungszustand erhalten und eine erhebliche Beeinträchtigung ist demgemäß zu verneinen.

Ob die oben genannten Voraussetzungen erfüllt sind, ist anhand der jeweiligen Umstände des Einzelfalls zu beurteilen. Erhaltungsziele sind damit jedenfalls immer dann erheblich beeinträchtigt, wenn die Veränderungen oder Störungen in ihrem Ausmaß oder ihrer Dauer dazu führen, dass ein Gebiet seine Funktionen in Bezug auf die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck nicht mehr oder nur noch in eingeschränktem Umfang erfüllen kann. Eine erhebliche Beeinträchtigung liegt außerdem dann vor, wenn die Herstellung eines günstigen Erhaltungszustands der maßgeblichen Bestandteile des Natura 2000-Gebietes verhindert wird (vgl. Artikel 1 FFH-RL).

Gemäß § 34 Absatz 1 BNatSchG ist die Verträglichkeit eines Projekts oder Plans auch im Zusammenwirken mit anderen Projekten oder Plänen zu prüfen (Summation). Hierbei sind alle Projekte zu berücksichtigen, die - unabhängig von ihrer Lage innerhalb oder außerhalb des Gebietes - Auswirkungen auf das betreffende Natura 2000-Gebiet haben können. Summationseffekte mehrerer Projekte können durch gleichartige Umweltwirkungen oder durch synergistische Wirkungen verschiedenartiger Beeinträchtigungen entstehen. Für die Summationsbetrachtung müssen die Auswirkungen anderer Pläne oder Projekte und damit das Ausmaß der Summationswirkung jedoch verlässlich absehbar sein. Dies trifft in der Regel bei abgeschlossenen oder zumindest genehmigten Projekten zu. Ob sich die gebotene Gewissheit von Summationswirkungen schon zu einem früheren Zeitpunkt ergeben kann, hängt vom Einzelfall ab.

Verbleiben nach Abschluss der Verträglichkeitsprüfung keine vernünftigen Zweifel, dass nachteilige Auswirkungen vermieden werden, ist das Projekt zulässig. Ergibt die Prüfung der Verträglichkeit, dass das Projekt zu erheblichen Beeinträchtigungen des Gebiets in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen führen kann, ist es unzulässig (§ 34 Absatz 2 BNatSchG).

2.2.3 Ausnahmen vom Verbot des § 34 Absatz 2 BNatSchG

Wird ein Projekt wegen der Möglichkeit einer erheblichen Beeinträchtigung eines Natura 2000-Gebietes im Rahmen der Verträglichkeitsprüfung als unzulässig beurteilt, darf es ausnahmsweise nur durchgeführt werden, wenn die Voraussetzungen für eine Ausnahmeentscheidung vorliegen. Hierfür muss es für die Durchführung des Projekts an zumutbaren Alternativen fehlen, es müssen zwingende Gründe des überwiegenden öffentlichen Interesses vorliegen und Maßnahmen zur Sicherung des Zusammenhangs des Schutzgebietsnetzes Natura 2000 vor der Beeinträchtigung des Projekts durchgeführt und bereits wirksam sein (Kohärenzsicherungsmaßnahmen).

3. Kurzbeschreibung des Projektes

Es ist vorgesehen, innerhalb des Geltungsbereichs des B-Planes einen Solarpark mit Freiflächen-PV-Anlagen zu errichten.

Es sollen innerhalb des Gebietes ausschließlich Anlagen, die der Nutzung, Entwicklung oder Erforschung der Sonnenenergie dienen, einschließlich der hierfür erforderlichen Nebenanlagen untergebracht werden. Als Nebenanlagen sind neben notwendigen inneren Wegen u. a. folgende bauliche Anlagen denkbar: Trafo- und Übergabestationen sowie Wege und Zufahrten und Anlagen zur Eigenstromversorgung.

Das Maß der baulichen Nutzung wird über die Grundflächenzahl (GRZ) festgesetzt. Diese soll innerhalb der Sondergebiete 0,5 betragen. Das bedeutet, dass eine Überstellung mit Solarmodulen und eine Bebauung des Plangebietes auf max. 50 % der Fläche erfolgen kann. Dabei entspricht der tatsächliche Versiegelungsgrad nur einem Bruchteil dieses Wertes, da bauliche Anlagen, wie Wechselrichter, Trafos etc. nur wenig Fläche beanspruchen und die mit Solarmodulen überstellte Fläche nicht versiegelt wird. Die erforderlichen Wege sollen nur in Ausnahme teilversiegelt werden.

Als Höhenfestsetzung wird die Überbauung der Fläche von maximal 3,5 m festgesetzt. Das bedeutet, dass maximal 3,5 m über Geländeniveau die Anlagen in ihrer Höhe begrenzt werden.

Die Baugrenzen decken sich mit der Grenze der Teilflächen des SO-Gebietes. Die Abstände zu Nachbargrundstücken richten sich nach der Bauordnung.

Das Vorhaben grenzt im Nordosten unmittelbar an das EU-SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“, sodass ein Einfluss des Projektes auf das Schutzgebiet im Rahmen der vorliegenden FFH-VU zu prüfen ist. Der räumliche Bezug ist in der folgenden Abbildung dargestellt.

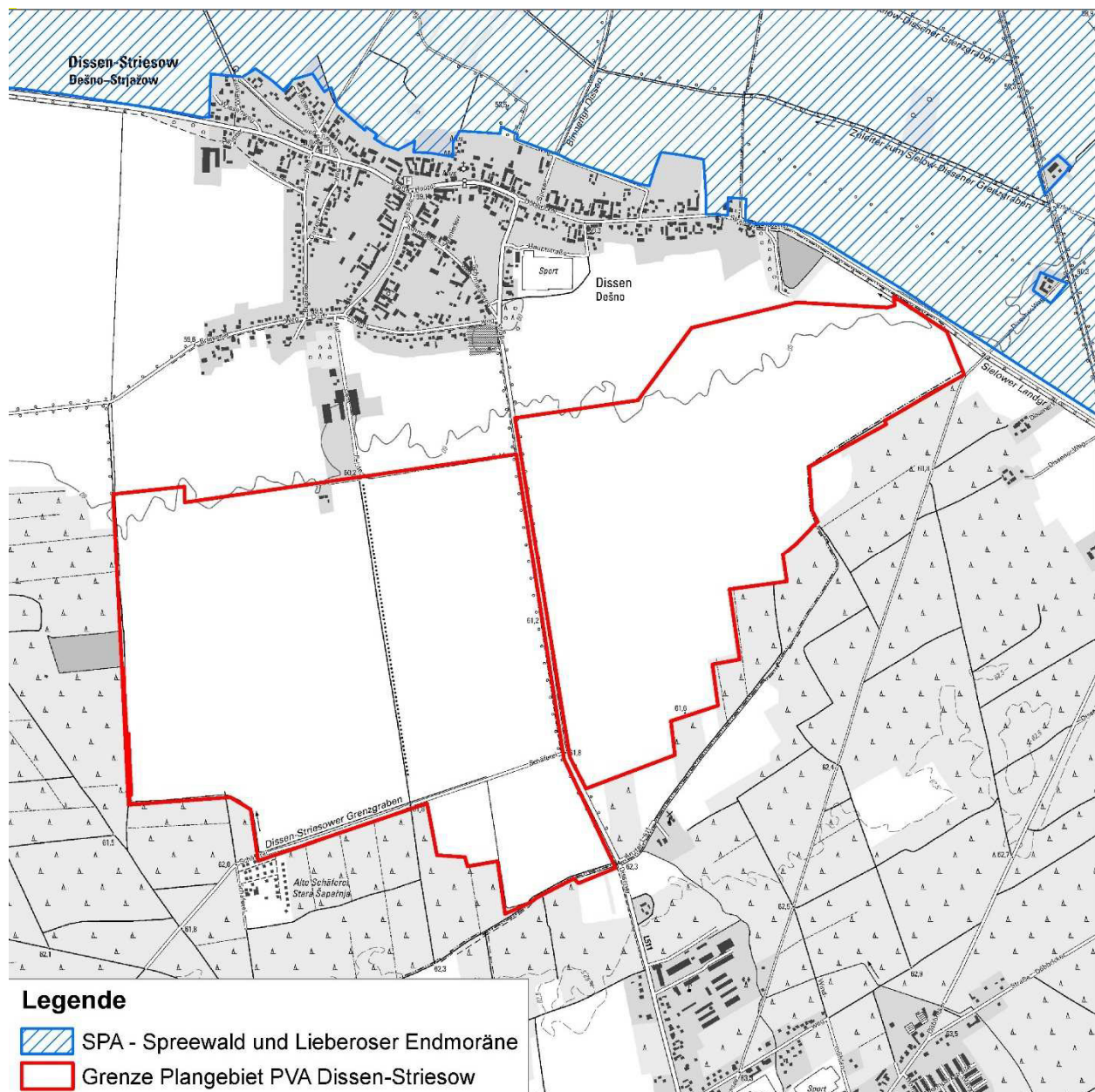


Abbildung 2: Lage des Projektgebietes im Grenzbereich zum angrenzenden EU-SPA (Quelle: © GeoBasis-DE/LGB 2023/dl-de/by-2-0)

4. EU-SPA Spreewald und Lieberoser Endmoräne

4.1 Lage und Größe

Das brandenburgische EU SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ (DE4151421; Landes-Nr. 7028) umfasst nach seiner Meldekulisse im Standarddatenbogen (Stand Mai 2015) eine Fläche von 80.215,73 ha.

Es untergliedert sich in die drei Teilflächen Schauener Seengebiet (nordwestliches Teilgebiet, 1.900 ha), Unterspreewald (mittleres Teilgebiet, 16.300 ha) und das Hauptteilgebiet mit Oberspreewald, Malxieniederung und Lieberoser Endmoräne (südöstliches TG, 62.000 ha), wobei nur die letztere Hauptteilfläche hinsichtlich der Verträglichkeit des Vorhabens prüfungsrelevant ist (siehe Abb. 3).

Die zu betrachtende Hauptteilfläche umfasst ca. 77% der gesamten Schutzgebietsfläche.

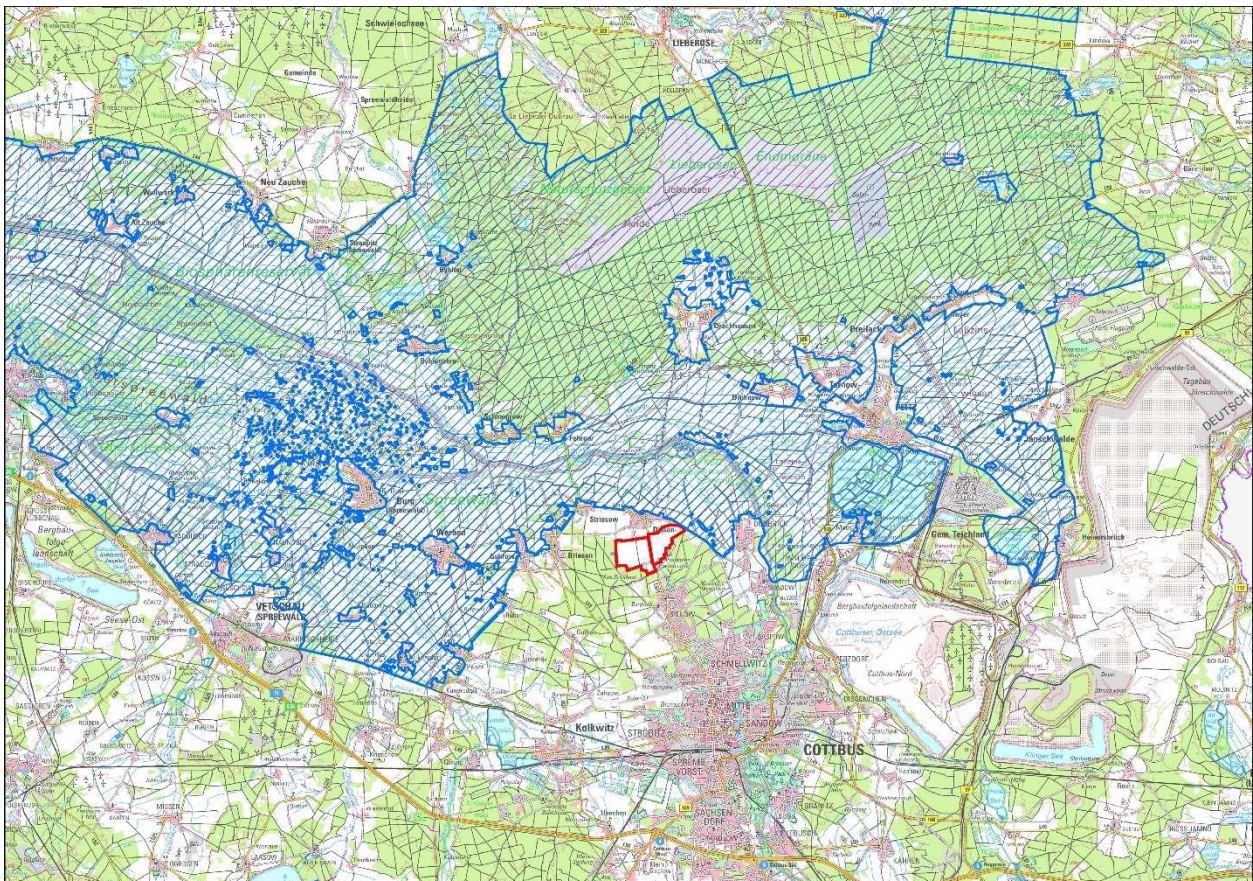


Abbildung 3: Lage des Projektgebietes in Relation zum Hauptteilgebiet des SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ (Quelle: © GeoBasis-DE/LGB 2023/dl-de/by-2-0)

4.2 Schutz und Erhaltungsziele

Ziel des EU SPA ist die Sicherung des günstigen Erhaltungszustands, der für das Gebiet unter Berücksichtigung der Rahmenbedingungen konsistent aus den Vorgaben der FFH-Richtlinie bzw. Vogelschutz-Richtlinie abzuleiten ist. Hauptschutzziel ist dabei insbesondere die Erhaltung und der Schutz der Vogelarten des Anhangs I der V-RL, der Zug- und Rastvogelarten gemäß Artikel 4 (2) V-RL und ihrer Lebensräume. Des Weiteren werden für das EU SPA im Land Brandenburg Vogelarten berücksichtigt,

- für die Brandenburg eine besondere Schutzverantwortung hat, weil ein bedeutender Teil des deutschen oder europäischen Bestandes hier vorkommt,
- die auf den Roten Listen von Brandenburg und/oder Deutschland als „Vom Aussterben bedroht“ oder „Stark gefährdet“ geführt werden und
- deren Vorkommen oder Fehlen Indikatorfunktion für bestimmte, im jeweiligen Schutzgebiet relevante LRT hat (Leitartengruppen der zu schützenden und zu fördernden Brutvogelgemeinschaften nach FLADE 1994).

„Günstige Erhaltungszustände“ weisen die mit A (hervorragend) und B (gut) bewerteten Vogelarten auf. Verschlechterungen gegenüber diesen Zuständen sind zu vermeiden.

Grundsätzlich ist für alle im SPA vorkommenden wertgebenden Vogelarten hinsichtlich Populationsgröße, Bestandsveränderung, Bruterfolg und Siedlungsdichte ein günstiger Erhaltungszustand sicherzustellen. Ein schlechter Erhaltungszustand erfordert gezielte Wiederherstellungsmaßnahmen.

Das SPA weist eine sehr hohe Vielfalt an Lebensräumen auf. Diese reicht von ausgedehnten Bruch- und Niederungswäldern im Bereich des Ober- und Unterspreewaldes über großflächige Niederungswiesen in der Malxe-Niederung und im Oberspreewald, zahlreiche Seen und Teiche unterschiedlicher Größe und Trophie, verschiedene Moore und Waldtypen bis zu den Heiden, Trockenrasen und Sukzessionswäldern im Bereich des ehemaligen TÜP Lieberose. In den Randgebieten des Spreewaldes und in der Malxeniederung überwiegt die Ackernutzung (RYSILAVY & PUTZE 2021).

Als Erhaltungsziele nach Anlage 1 zu §15 BbgNatSchAG sind formuliert:

Erhaltung und Wiederherstellung der einzigartigen Landschaft des Spreewaldes, der angrenzenden Teich- und Niederungsgebiete, des ehemaligen Truppenübungsplatzes auf der Lieberoser Endmoräne sowie der Groß Schauener Seenkette als Lebensraum (Brut-, Mauser-, Ruhe-, Rast-, Überwinterungs- und Nahrungsgebiet) der oben genannten Vogelarten, insbesondere

- der durch ein Mosaik von Wald, Gebüsch, Baumreihen, feuchten Wiesenflächen und einem dichten Netz von Fließgewässern geprägten Landschaft des Spreewaldes,
- von strukturreichen Fließgewässern mit ausgeprägter Gewässerdynamik, mit Mäander- und Kolkbildungen, Uferabbrüchen, Steilwandbildungen, Altarmen, Sand- und Kiesbänken,

- von strukturreichen, stehenden Gewässern und Gewässeruferräumen einschließlich der durch Menschenhand entstandenen Teichgebiete mit naturnaher Wasserstandsdynamik, mit Schwimmblattgesellschaften, Submersvegetation und ganzjährig überfluteter bzw. überschwemmter, ausgedehnter Verlandungs- und Röhrichtvegetation und Flachwasserzonen,
- eines für Niedermoore und Auen typischen Wasserhaushaltes im gesamten Niederungsbereich von Spree und Malxe sowie im Bereich der Groß Schauener Seenkette mit winterlich und ganzjährig überfluteten Flächen und ganzjährig hohen Grundwasserständen sowie mit winterlich überfluteten, im späten Frühjahr blühenreichen, extensiv genutzten Grünlandflächen (Feucht- und Nasswiesen), Seggenrieden und Staudensäumen in enger räumlicher Verzahnung mit Brach- und Röhrichtflächen,
- von großflächigen Bruchwäldern, Mooren, Sümpfen, Torfstichen und Kleingewässern mit Wasserstandsdynamik,
- von störungsarmen Schlaf- und Vorsammelplätzen,
- von Gewässern mit Flachwasserbereichen und Sichtschutz bietender Ufervegetation, insbesondere im Polder Kockrowsberg,
- des offenen gehölzarmen Landschaftscharakters der Wiesenbrüteregebiete in der Malxeniederung bei Peitz,
- eines Mosaiks von vegetationsfreien und -armen Sandoffenflächen, lückigen Sandtrockenrasen über Zwergstrauchheiden bis zu lichten, strukturreichen Vorwäldern bei einem hohen Anteil offener Flächen und früher Sukzessionsstadien sowie von nährstoffarmen, lichten und halboffenen Kiefernwäldern und -heiden mit Laubholzanteilen und reich gegliederten Waldrändern im Bereich der Lieberoser Endmoräne,
- von Altholzbeständen, alten Einzelbäumen, Überhältern und somit eines reichen Angebotes an Bäumen mit Höhlen, Rissen, Spalten, Teilkronenbrüchen, rauer Stammoberfläche und hohen Vorräten an stehendem und liegendem Totholz, vor allem in Eichen- und Buchenwäldern sowie Mischbeständen,
- von strukturierten Waldrändern mit Eichenanteil an mineralischen Ackerstandorten,
- einer strukturreichen Agrarlandschaft mit einem hohen Anteil an Begleitbiotopen wie Hecken, Baumreihen, Einzelgehölzen, Brachen, Randstreifen und Trockenrasen sowie
- die Erhaltung und Wiederherstellung einer artenreichen Fauna von Wirbellosen, insbesondere Großinsekten, Amphibien und weiteren Kleintieren als Nahrungsangebot.

4.2.1 Brutvögel im EU SPA

Im SDB sind die folgenden Vogelarten als Brutvögel geführt, die gemäß ihrer Erhaltungszustände (A – hervorragend; B – günstig und C – ungünstig) aufgezählt werden.

Mit hervorragendem Erhaltungszustand sind Fischadler, Heidelerche, Kranich, Mittelspecht, Neuntöter, Seeadler, Uhu und Weißstorch als Arten nach Anhang I der Vogelschutz-RL sowie Kormoran, Raubwürger und Wiedehopf als weitere wertgebende Art im SDB angegeben.

Der SDB listet folgende Vogelarten nach Anhang I der Vogelschutz-RL mit gutem Erhaltungszustand: Blaukehlchen, Brachpieper; Brachvogel, Eisvogel, Flussseseschwalbe; Grauspecht; Kiebitz; Kleinsumpfhuhn, Ortolan; Raufußkauz, Rohrdommel, Rohrweihe, Rotmilan; Schwarzmilan, Schwarzspecht; Schwarzstorch; Singschwan, Sperlingskauz; Sperbergrasmücke; Wachtelkönig, Wespenbussard; Ziegenmelker; Zwergdommel, Zwergschnäpper

Als weitere wertgebende Arten im guten Erhaltungszustand sind gemeldet:

Baumfalke; Bekassine; Blässhuhn, Braunkehlchen; Flussregenpfeifer, Lachmöwe; Knäkente; Kolbenente, Krickente; Löffelente; Nachtigall, Rohrschwirl, Rothalstaucher, Rotschenkel, Schnatterente; Schellente; Sprosser, Stockente, Tafelente, Teichhuhn, Teichrohrsänger; Uferschnepfe, Wasserralle, Waldschnepfe; Waldwasserläufer, Zwergtaucher.

Im ungünstigen Erhaltungszustand befindet sich die Uferschwalbe als weitere wertgebende Art.

4.2.2 Zug- und Rast- sowie Gastvögel

Regelmäßig im Gebiet vorkommende Zug- und Gastvögel nach Anhang I der Vogelschutz-RL sind:

Alpenstrandläufer, Bruchwasserläufer, Doppelschnepfe, Goldregenpfeifer; Kampfläufer; Kornweihe; Kranich; Merlin; Moorente, Ohrentaucher, Prachtttaucher; Raubseeschwalbe, Rothalsgans, Rotmilan; Singschwan; Silberreiher, Schwarzkopfmöwe; Schwarzmilan; Schwarzstorch; Seeadler; Sterntaucher, Sumpfohreule, Trauerseeschwalbe, Wanderfalke; Weißbartseeschwalbe, Weißstorch, Weißwangengans, Zwerggans, Zwergmöwe, Zwergsäger, Zwergschwan

Weitere regelmäßige vorkommenden wertgebende Arten sind:

Bekassine; Bläsgans; Blässhuhn, Brandgans, Dunkler Wasserläufer, Flussregenpfeifer; Flussuferläufer; Gänsesäger; Graugans; Graureiher, Großer Brachvogel; Grünschenkel, Haubentaucher, Höckerschwan; Kiebitz; Knäkente; Knutt, Kolbenente, Kormoran, Krickente; Kurzschnabelgans, Lachmöwe; Löffelente, Pfeifente; Reiherente; Rothalstaucher, Rotschenkel; Sanderling, Sandregenpfeifer, Schellente; Schnatterente; Sichelstrandläufer, Silbermöwe; Spießente, Stockente, Sturmmöwe; Tafelente; Temminckstrandläufer, Tundrasaatgans; Uferschnepfe, Uferschwalbe; Waldwasserläufer, Weißflügelseeschwalbe, Zwergschnepfe, Zwergtaucher, Zwergstrandläufer

5. Beschreibung und Bewertung der Erfassung

Im B-Plangebiet erfolgte im Jahr 2022 eine Brutvogelerfassung. Diese wurde bis in die unmittelbar angrenzenden Waldbestände ausgedehnt. Hier erfolgte zudem eine Horsterfassung/-besatzkontrolle und Erfassung ausgewählter wertgebender Arten bis in eine Tiefe von ca. 200 m.

Im Ergebnis der Untersuchungen wurden insgesamt 56 Arten im Gebiet nachgewiesen, wobei 50 Arten als Brutvögel/Reviere erfasst wurden (siehe Tabelle 1).

Davon brüten die meisten Arten in den angrenzenden Waldrandbereichen, also außerhalb der B-Plangrenze

Tabelle 1: Ergebnisse der Brutvogelerfassung 2022 (Plangebiet und angrenzende Flächen)

Vorkommende Arten		Vorkommen als			Anzahl Reviere	RL D	RL BB	BNatSchG	Anhang I
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	BV/R	NG	DZ					
Amsel	<i>Turdus merula</i>	x			10				
Bachstelze	<i>Motacilla alba</i>	x			2				
Baumfalke	<i>Falco subbuteo</i>	x			1	3	1	s	
Baumpieper	<i>Anthus trivialis</i>	x			1	V	V		
Blaumeise	<i>Parus caeruleus</i>	x			5				
Buchfink	<i>Fringilla coelebs</i>	x			22				
Buntspecht	<i>Dendrocopos major</i>	x			7				
Dorngrasmücke	<i>Sylvia communis</i>	x			1		V		
Drosselrohrsänger	<i>Acrocephalus arundinaceus</i>	x			1			s	
Eichelhäher	<i>Garrulus glandarius</i>	X			2				
Fasan	<i>Phasianus colchicus</i>	X			1				
Feldlerche	<i>Alauda arvensis</i>	X			103	3	3		
Feldsperling	<i>Passer montanus</i>	X			5	V	V		
Fitis	<i>Phylloscopus trochilus</i>	X			2				
Gartenrotschwanz	<i>Phoenicurus phoenicurus</i>	X			1				
Goldammer	<i>Emberiza citrinella</i>	X			8				
Grauammer	<i>Miliaria calandra</i>	X			1	V		s	
Graureiher	<i>Ardea cinerea</i>		x						
Grauschnäpper	<i>Muscicapa striata</i>	X			1	V	V		
Grünspecht	<i>Picus viridis</i>	X			1			s	
Heidelerche	<i>Lullula arborea</i>	X			11	V	V	s	x
Haubenmeise	<i>Parus cristatus</i>	X			1				
Hausrotschwanz	<i>Phoenicurus ochruros</i>	X			2				



Vorkommende Arten		Vorkommen als			Anzahl Reviere	RL D	RL BB	BNatSchG	Anhang I
Deutscher Name	Wissenschaftlicher Name	BV/R	NG	DZ					
Hausesperling	<i>Passer domesticus</i>	X			2				
Hohltaube	<i>Columba oenas</i>	X			6				
Kernbeißer	<i>Coccothraustes coccothraustes</i>	X			2				
Kleiber	<i>Sitta europaea</i>	X			5				
Kohlmeise	<i>Parus major</i>	X			11				
Kolkrabe	<i>Corvus corax</i>	X			3				
Kuckuck	<i>Cuculus canorus</i>	X			1	3			
Mäusebussard	<i>Buteo buteo</i>	X			1		V	s	
Mönchsgrasmücke	<i>Sylvia atricapilla</i>	X			12				
Neuntöter	<i>Lanius collurio</i>	X			11		3		x
Pirol	<i>Oriolus oriolus</i>	X			8	V			
Raubwürger	<i>Lanius excubitor</i>	X			1	2	V	s	
Rauchschwalbe	<i>Hirundo rustica</i>		x			V	V		
Ringeltaube	<i>Columba palumbus</i>	X			10				
Rohrweihe	<i>Circus aeruginosus</i>		x				3	s	x
Rotkehlchen	<i>Erithacus rubecula</i>	X			5				
Rotmilan	<i>Milvus milvus</i>	X			1	3		s	x
Schafstelze	<i>Motacilla flava</i>	X		x	1				
Schwarzkehlchen	<i>Saxicola rubicola</i>	X			2				
Stieglitz	<i>Carduelis carduelis</i>	X			3				
Stockente	<i>Anas platyrhynchos</i>	X			1				
Schwarzmilan	<i>Milvus migrans</i>		x					s	x
Schwarzspecht	<i>Dryocopus martius</i>	X			3			s	x
Singdrossel	<i>Turdus philomelos</i>	X			5				
Sperber	<i>Accipiter nisus</i>	X	x				V	s	
Star	<i>Sturnus vulgaris</i>	X			13	3			
Tannenmeise	<i>Parus ater</i>	x			1				
Trauerschnäpper	<i>Ficedula hypoleuca</i>	x			1	3			
Turmfalke	<i>Falco tinnunculus</i>		x				3	s	
Waldbaumläufer	<i>Certhia familiaris</i>	x			2				
Weißstorch	<i>Ciconia ciconia</i>		x			V	3	s	x
Wiedehopf	<i>Upupa epops</i>	x		x	1	3	3	s	
Zilpzalp	<i>Phylloscopus collybita</i>	x			7				
Summe d. Nachweise		50	7	2	308	16	17	15	7

Legende:

BV/R = Brutnachweis /Revier, NG = Nahrungsgast, DZ = Durchzügler

RL D: Rote Liste Deutschland (RYSLAVY et al. 2020)

RL BB: Rote Liste Brandenburg (RYSLAVY et al. 2019)

Gefährdungskategorien: 1 = vom Aussterben bedroht, 2 = stark gefährdet, 3 = gefährdet,

R = extrem selten, V = Vorwarnliste

Anhang I = europarechtlich geschützt nach EU-Vogelschutzrichtlinie, (2009/147/EG)

BNatSchG = Schutzstatus gemäß § 7 Bundesnaturschutzgesetz, s = streng geschützt

Arten mit einem Gefährdungs-/strengen Schutzstatus sind hellgrün hinterlegt

6. Abschätzung des Wirkraumes des Projektes und der dort zu erwartenden Wirkungen

6.1 Wirkraum

Der Wirkraum ist das durch die B-Plangrenze umschlossene Gebiet. Über dieses Gebiet hinausreichende Wirkungen sind nicht zu erwarten. Da das Gebiet unmittelbar an das EU SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ grenzt, können relevante Vogelarten des SPA betroffen sein, wenn sie im B-Plangebiet brüten oder dort als Nahrungsgäste auftreten.

6.2 Wirkfaktoren

Baubedingte Wirkfaktoren umfassen alle Aspekte, die mit der Errichtung der Solarmodule in Verbindung stehen. Dazu zählen Einträge von Baustoffen in Biotop und Habitate, Lärm, Bewegungen von Menschen und Maschinen sowie Absonderungen von Treibstoffen, Ölen und Schmierstoffen.

Anlagebedingte Wirkfaktoren gehen von Aspekten aus, die mit der errichteten Bebauung auf Planfläche verbunden sind. Hierzu zählen Überbauung von Biotopen und Habitaten, Vermehrungsstätten von Arten oder Nahrungs- und Migrationsräumen, Beschattung, Barrierewirkung/Zerschneidung durch Baukörper sowie Reflektionswirkungen von Solar- und Photovoltaikanlagen und deren Lockwirkung auf photosensitive Organismen.

Betriebsbedingte Wirkfaktoren betreffen alle Aktivitäten, die mit der Nutzung der Solarmodule in Verbindung stehen. Darunter fallen Bewegungen durch Fahrzeuge und Menschen, Eintrag von Chemikalien und Reinigungsmitteln sowie Lärmimmission.

6.3 Brutvögel

Innerhalb des Wirkraumes brüten folgende Arten, die im Standarddatenbogen des EU-SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ aufgeführt und somit betrachtungsrelevant sind:

- Neuntöter,
- Heidelerche und



- Raubwürger.

In der Umgebung einschließlich der angrenzenden Waldbestände brüten folgende Arten, welche den Wirkraum als Nahrungshabitat nutzen bzw. potenziell nutzen können und im Standarddatenbogen des EU-SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ aufgeführt und somit betrachtungsrelevant sind:

- Weißstorch,
- Rotmilan,
- Schwarzmilan,
- Rohrweihe,
- Baumfalke und
- Wiedehopf.

6.3.1 Weißstorch

Bestand im Gebiet

Der Weißstorch ist kein Brutvogel des B-Plangebietes. Er trat hier aber als Nahrungsgast auf. Aufgrund der nährstoffarmen und trockenen Bodenverhältnisse, die eine gering und nicht hoch wüchsige Vegetationsentwicklung bedingen und dichte Ackerkulturen nicht ermöglichen, finden die Störche hier gute Nahrungsbedingungen (Insekten).

Bewertung der Erheblichkeit der Beeinträchtigung

Erfolgen die Bauarbeiten während der Anwesenheitsperiode der Art (April bis August), sind baubedingte Störungen nahrungssuchender Weißstörche möglich. Da aber davon auszugehen ist, dass Bauarbeiten nicht zeitgleich auf ganzer Fläche erfolgen, ist den Störchen ein Ausweichen möglich. Zudem ist die Art sehr anpassungsfähig an Fahrbewegungen. So folgen bei der Mahd regelmäßig Störche den Mähdreschern und weichen diesen ggf. laufend aus. Selbst entlang von Autobahnen oder Bundesstraßen suchen bei entsprechendem Angebot Störche auf vergrasten Randstreifen nach Nahrung.

Entsprechend sind baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen der Art nicht zu erwarten.

Die Art ist relativ unempfindlich gegenüber technogenen Elementen und brütet deshalb regelmäßig innerhalb von Ortschaften. Insofern ist ein deutliches Meideverhalten gegenüber den Solarmodulen nicht zu erwarten, so dass bei entsprechendem Nahrungsangebot eine weitere Frequentierung der Flächen durch nahrungssuchende Störche zu erwarten ist. Da nur max. 50% des B-Plangebietes überbaut bzw. mit Solarmodulen überstellt werden und aufgrund der Bodenverhältnisse eine weiterhin eher extensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen erfolgt, sind infolge des Projektes keine erheblichen Änderungen der Nahrungsflächenfunktion zu erwarten. Im 3 km-Umkreis der B-Planfläche befinden sich ausgedehnte Grünlandkomplexe nördlich von Dissen (Spreeaue) und bei Sielow (siehe Karte 1). In diesen Bereichen, von denen die Flächen

nördlich von Dissen im EU SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ liegen, sind die essenziellen Nahrungsflächen der dem Vorhaben nächst ansässigen Weißstorchpaare zu sehen.

Zu kollisionsbedingten Auswirkungen von Solarparks liegen nur vergleichsweise wenige Studien vor (z.B. HERDEN et al. 2009; WALSTON et al. 2015 & 2016; KOSCIUCH et al 2020). Insgesamt ist danach aber von einem vergleichsweise geringen Kollisionsrisiko für Vögel an PVA auszugehen. Im Rahmen systematischer Untersuchungen zu möglichen Auswirkungen von Solaranlagen auf Vögel wurden beispielsweise keine Kollisionsereignisse beobachtet. Auch kollisionsbedingte Totfunde gelangen in diesem Rahmen nicht (HERDEN et al. 2009).

Aus den vorgenannten Gründen sind erhebliche anlagebedingte Beeinträchtigungen des Weißstorchs infolge des Vorhabens nicht zu erwarten.

Erhebliche betriebsbedingte Beeinträchtigungen des Weißstorchs infolge des Vorhabens sind nicht zu erwarten, da die Art betriebliche Abläufe, wie mit Fahrbewegungen verbundene Wartungsarbeiten, toleriert.

6.3.2 Rot- und Schwarzmilan

Bestand im Gebiet

Der Rotmilan ist Brutvogel knapp außerhalb und der Schwarzmilan im weiteren Umfeld des B-Plangebietes. In diesem kommen beide Arten als Nahrungsgäste vor. Aufgrund der nährstoffarmen und trockenen Bodenverhältnisse, die eine gering und nicht hoch wüchsige Vegetationsentwicklung bedingen und dichte Ackerkulturen nicht ermöglichen, finden Milane im B-Plangebiet vergleichsweise gute Bedingungen zur Nahrungssuche.

Bewertung der Erheblichkeit der Beeinträchtigung

Erfolgen die Bauarbeiten während der hauptsächlichen Anwesenheitsperiode der Arten (April bis September), sind baubedingte Störungen nahrungssuchender Milane möglich. Da aber davon auszugehen ist, dass Bauarbeiten nicht zeitgleich auf ganzer Fläche erfolgen, ist den Milanen ein Ausweichen möglich. Zudem sind beide Arten sehr anpassungsfähig an Fahrbewegungen. So folgen bei der Mahd regelmäßig Milane den Mähdreschern. Selbst entlang von Autobahnen oder Bundesstraßen sowie in Ortslagen suchen Milane regelmäßig nach Nahrung.

Entsprechend sind baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen der beiden Milanarten nicht zu erwarten.

Beide Arten suchen regelmäßig Nahrung innerhalb von Ortschaften, Stallanlagen u.a. urbanen Bereichen. Insofern ist ein Meideverhalten gegenüber den Solarmodulen nicht zu erwarten, so dass bei entsprechendem Nahrungsangebot eine weitere Frequentierung der Flächen durch nahrungssuchende Milane zu erwarten ist. Da nur max. 50% des B-Plangebietes überbaut bzw. mit Solarmodulen überstellt werden und aufgrund der Bodenverhältnisse eine weiterhin eher extensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen erfolgt, sind infolge des Projektes keine erheblichen

Änderungen der Nahrungsflächenfunktion zu erwarten. Im 3 km-Umkreis der B-Planfläche befinden sich ausgedehnte Grünlandkomplexe nördlich von Dissen (Spreeaue) und bei Sielow (siehe Karte 1). In diesen Bereichen, von denen die Flächen nördlich von Dissen im EU SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ liegen sowie den angrenzenden ländlichen Siedlungen (Döbbrick, Dissen, Striesow und Briesen), sind die bevorzugten Nahrungsflächen der dem Vorhaben nächst ansässigen Milanpaare zu sehen.

Zu kollisionsbedingten Auswirkungen von Solarparks liegen nur vergleichsweise wenige Studien vor (z.B. HERDEN et al. 2009; WALSTON et al. 2015 & 2016; KOSCIUCH et al 2020). Insgesamt ist danach aber von einem vergleichsweise geringen Kollisionsrisiko für Vögel an PVA auszugehen. Im Rahmen systematischer Untersuchungen zu möglichen Auswirkungen von Solaranlagen auf Vögel wurden beispielsweise keine Kollisionsereignisse beobachtet. Auch kollisionsbedingte Totfunde gelangen in diesem Rahmen nicht (HERDEN et al. 2009).

Aus den vorgenannten Gründen sind erhebliche anlagebedingte Beeinträchtigungen des Weißstorchs infolge des Vorhabens nicht zu erwarten.

Erhebliche betriebsbedingte Beeinträchtigungen von Rot- und Schwarzmilan infolge des Vorhabens sind ausschließbar, da die Arten betriebliche Abläufe, wie mit Fahrbewegungen verbundene Wartungsarbeiten, tolerieren.

6.3.3 Rohrweihe

Bestand im Gebiet

Als hauptsächlich in Röhrichten brütende Art kommt die Rohrweihe im B-Plangebiet nicht als Brutvogel vor. Die nächsten für regelmäßige Brutvorkommen geeigneten Habitate sind im Teichgebiet der Spreeaue nordöstlich von Dissen innerhalb des EU SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ vorhanden. Die Ackerflächen des B-Plangebietes werden von der Art in die Nahrungssuche einbezogen.

Bewertung der Erheblichkeit der Beeinträchtigung

Erfolgen die Bauarbeiten während der hauptsächlichen Anwesenheitsperiode der Art (April bis September), sind baubedingte Störungen nahrungssuchender Rohrweihen möglich. Da aber davon auszugehen ist, dass Bauarbeiten nicht zeitgleich auf ganzer Fläche erfolgen, ist den betreffenden Weihen ein Ausweichen möglich. Zudem ist die Art sehr anpassungsfähig an Fahrbewegungen und technogene Elemente. So suchen auf Offenländern entlang von Autobahnen oder Bundesstraßen sowie innerhalb von Bestandswindparks Rohrweihen regelmäßig nach Nahrung.

Entsprechend sind baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen der Art nicht zu erwarten.

Rohrweihen suchen regelmäßig Nahrung innerhalb von Bestandswindparks und zeigen dabei gegenüber den baulichen Anlagen kein Meideverhalten. Insofern ist eine Meidung der Solarmodule während der Nahrungssuchflüge nicht zu erwarten, so dass bei entsprechendem



Nahrungsangebot eine weitere Frequentierung der Flächen durch nahrungssuchende Rohrweihen zu erwarten ist. Da nur max. 50% des B-Plangebietes überbaut bzw. mit Solarmodulen überstellt werden und aufgrund der Bodenverhältnisse eine weiterhin eher extensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen erfolgt, sind infolge des Projektes keine erheblichen Änderungen der Nahrungsflächenfunktion zu erwarten.

Zu kollisionsbedingten Auswirkungen von Solarparks liegen nur vergleichsweise wenige Studien vor (z.B. HERDEN et al. 2009; WALSTON et al. 2015 & 2016; KOSCIUCH et al 2020). Insgesamt ist danach aber von einem vergleichsweise geringen Kollisionsrisiko für Vögel an PVA auszugehen. Im Rahmen systematischer Untersuchungen zu möglichen Auswirkungen von Solaranlagen auf Vögel wurden beispielsweise keine Kollisionseignisse beobachtet. Auch kollisionsbedingte Totfunde gelangen in diesem Rahmen nicht (HERDEN et al. 2009).

Aus den vorgenannten Gründen sind erhebliche anlagebedingte Beeinträchtigungen der Rohrweihe infolge des Vorhabens nicht zu erwarten.

Erhebliche betriebsbedingte Beeinträchtigungen der Rohrweihe infolge des Vorhabens sind ausschließbar, da die Art betriebliche Abläufe, wie mit Fahrbewegungen verbundene Wartungsarbeiten, toleriert.

6.3.4 Baumfalke

Bestand im Gebiet

Im unmittelbar an die B-Planfläche angrenzenden Waldrandbereich bestand Brutverdacht für ein Paar. Auf der Planfläche selbst ist der Baumfalke kein Brutvogel.

Bewertung der Erheblichkeit der Beeinträchtigung

Erfolgen die Bauarbeiten während der hauptsächlichen Anwesenheitsperiode der Art (April bis September), sind baubedingte Störungen nahrungssuchender Baumfalken möglich. Da aber davon auszugehen ist, dass Bauarbeiten nicht zeitgleich auf ganzer Fläche erfolgen, ist den Falken ein Ausweichen möglich. Zudem jagt die Art regelmäßig innerhalb und nahe Ortslagen Schwalben, was die Anpassungsfähigkeit an entsprechende Störquellen zeigt.

Entsprechend sind baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen der Art nicht zu erwarten.

Baumfalken bevorzugen als Nahrung fliegende größere Insekten (Libellen) und Kleinvögel (Schwalben). Insofern ist ein Meideverhalten gegenüber den Solarmodulen nicht zu erwarten, so dass bei entsprechendem Nahrungsangebot eine weitere Frequentierung der Flächen durch nahrungssuchende Baumfalken zu erwarten ist. Da nur max. 50% des B-Plangebietes überbaut bzw. mit Solarmodulen überstellt werden und aufgrund der Bodenverhältnisse eine weiterhin eher extensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen erfolgt, sind infolge des Projektes keine erheblichen Änderungen des Nahrungsdargebots (Fluginsekten) zu erwarten. Im 3 km-Umkreis der B-Planfläche befinden sich bevorzugte Jagdhabitats der Art v.a. in dem ausgedehnte

Grünlandkomplex nördlich von Dissen (Spreeaue) mit den darin eingelagerten Gewässern (Teiche, Spree und Altwasser) (siehe Karte 1). In diesen Bereichen, von denen die Flächen nördlich von Dissen im EU SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ liegen sowie den angrenzenden ländlichen Siedlungen (Döbbrick, Dissen, Striesow und Briesen), sind die hauptsächlichen Jagdgebiete der Art zu sehen.

Zu kollisionsbedingten Auswirkungen von Solarparks liegen nur vergleichsweise wenige Studien vor (z.B. HERDEN et al. 2009; WALSTON et al. 2015 & 2016; KOSCIUCH et al 2020). Insgesamt ist danach aber von einem vergleichsweise geringen Kollisionsrisiko für Vögel an PVA auszugehen. Im Rahmen systematischer Untersuchungen zu möglichen Auswirkungen von Solaranlagen auf Vögel wurden beispielsweise keine Kollisionsereignisse beobachtet. Auch kollisionsbedingte Totfunde gelangen in diesem Rahmen nicht (HERDEN et al. 2009).

Aus den vorgenannten Gründen sind erhebliche anlagebedingte Beeinträchtigungen des Weißstorchs infolge des Vorhabens nicht zu erwarten.

Erhebliche betriebsbedingte Beeinträchtigungen des Baumfalken infolge des Vorhabens sind ausschließbar, da die Art betriebliche Abläufe, wie mit Fahrbewegungen verbundene Wartungsarbeiten, toleriert.

6.3.5 Raubwürger

Bestand im Gebiet

Die Art kam in einer Gehölzreihe im westlichen Teilbereich mit einem Brutpaar auf der B-Planfläche vor. Aufgrund der nährstoffarmen und trockenen Bodenverhältnisse, die eine gering und nicht hoch wüchsige Vegetationsentwicklung bedingen und dichte Ackerkulturen nicht ermöglichen, findet die Art im B-Plangebiet vergleichsweise gute Bedingungen zur Nahrungssuche.

Bewertung der Erheblichkeit der Beeinträchtigung

Gehölzfällungen sind nicht geplant. Insofern sind baubedingte Brutplatzverluste ausgeschlossen. Erfolgen die Bauarbeiten während der ganzjährigen Anwesenheitsperiode der Art, sind baubedingte Störungen möglich. Da aber davon auszugehen ist, dass Bauarbeiten nicht zeitgleich auf ganzer Fläche erfolgen, ist ein Ausweichen möglich. Zudem brütet die Art regelmäßig entlang befahrener Feldwege und nutzt technogene Elemente als Ansitzwarten, was die Anpassungsfähigkeit an entsprechende Störquellen zeigt.

Entsprechend sind baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen der Art nicht zu erwarten.

Die Art ist relativ unempfindlich gegenüber technogenen Störeinflüssen und sucht beispielsweise regelmäßig Nahrung in Windparks, wo Schilder, Geländer der WEA oder Trafostationen als Ansitzwarten genutzt werden. Insofern ist ein Meideverhalten gegenüber den Solarmodulen nicht zu erwarten, so dass bei entsprechendem Nahrungsangebot eine weitere Frequentierung der Flächen durch nahrungssuchende Raubwürger zu erwarten ist. Da nur max. 50% des B-

Plangebietes überbaut bzw. mit Solarmodulen überstellt werden und aufgrund der Bodenverhältnisse eine weiterhin eher extensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen erfolgt, sind infolge des Projektes keine erheblichen Änderungen der Nahrungsflächenfunktion zu erwarten.

Zu kollisionsbedingten Auswirkungen von Solarparks liegen nur vergleichsweise wenige Studien vor (z.B. HERDEN et al. 2009; WALSTON et al. 2015 & 2016; KOSCIUCH et al 2020). Insgesamt ist danach aber von einem vergleichsweise geringen Kollisionsrisiko für Vögel an PVA auszugehen. Im Rahmen systematischer Untersuchungen zu möglichen Auswirkungen von Solaranlagen auf Vögel wurden beispielsweise keine Kollisionseignisse beobachtet. Auch kollisionsbedingte Totfunde gelangen in diesem Rahmen nicht (HERDEN et al. 2009).

Aus den vorgenannten Gründen sind erhebliche anlagebedingte Beeinträchtigungen der Art infolge des Vorhabens nicht zu erwarten.

Erhebliche betriebsbedingte Beeinträchtigungen des Raubwürgers infolge des Vorhabens sind ausschließbar, da die Art betriebliche Abläufe, wie mit Fahrbewegungen verbundene Wartungsarbeiten, toleriert.

6.3.6 Neuntöter

Bestand im Gebiet

Die Art kam in einer Gehölzreihe im westlichen Teilbereich mit sechs Brutpaaren auf der B-Planfläche vor. Ein weiteres Brutrevier befindet sich am Waldrand an der Westgrenze. Aufgrund der nährstoffarmen und trockenen Bodenverhältnisse, die eine gering und nicht hoch wüchsige Vegetationsentwicklung bedingen und dichte Ackerkulturen nicht ermöglichen, findet die Art im B-Plangebiet vergleichsweise gute Bedingungen zur Nahrungssuche.

Bewertung der Erheblichkeit der Beeinträchtigung

Gehölzfällungen sind nicht geplant. Insofern sind baubedingte Brutplatzverluste ausgeschlossen. Erfolgen die Bauarbeiten während der ganzjährigen Anwesenheitsperiode der Art, sind baubedingte Störungen möglich. Da aber davon auszugehen ist, dass Bauarbeiten nicht zeitgleich auf ganzer Fläche erfolgen, ist ein Ausweichen möglich. Zudem brütet die Art regelmäßig entlang befahrener Feldwege und nutzt technogene Elemente als Ansitzwarten, was die Anpassungsfähigkeit an entsprechende Störquellen zeigt.

Entsprechend sind baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen der Art nicht zu erwarten.

Die Art ist relativ unempfindlich gegenüber technogenen Störeinflüssen und sucht beispielsweise regelmäßig Nahrung in Windparks, wo Schilder, Geländer der WEA oder Trafostationen als Ansitzwarten genutzt werden. Insofern ist ein Meideverhalten gegenüber den Solarmodulen nicht zu erwarten, so dass bei entsprechendem Nahrungsangebot eine weitere Frequentierung der Flächen durch nahrungssuchende Neuntöter zu erwarten ist. Da nur max. 50% des B-Plangebietes überbaut bzw. mit Solarmodulen überstellt werden und aufgrund der Bodenverhältnisse eine

weiterhin eher extensive landwirtschaftliche Nutzung der Flächen erfolgt, sind infolge des Projektes keine erheblichen Änderungen der Nahrungsflächenfunktion zu erwarten.

Zu kollisionsbedingten Auswirkungen von Solarparks liegen nur vergleichsweise wenige Studien vor (z.B. HERDEN et al. 2009; WALSTON et al. 2015 & 2016; KOSCIUCH et al 2020). Insgesamt ist danach aber von einem vergleichsweise geringen Kollisionsrisiko für Vögel an PVA auszugehen. Im Rahmen systematischer Untersuchungen zu möglichen Auswirkungen von Solaranlagen auf Vögel wurden beispielsweise keine Kollisionsereignisse beobachtet. Auch kollisionsbedingte Totfunde gelangen in diesem Rahmen nicht (HERDEN et al. 2009).

Aus den vorgenannten Gründen sind erhebliche anlagebedingte Beeinträchtigungen der Art infolge des Vorhabens nicht zu erwarten.

Erhebliche betriebsbedingte Beeinträchtigungen des Neuntöters infolge des Vorhabens sind ausschließbar, da die Art betriebliche Abläufe, wie mit Fahrbewegungen verbundene Wartungsarbeiten, toleriert.

6.3.7 Heidelerche

Bestand im Gebiet

Die Art kam in den Übergangsbereichen zu Waldrändern mit 5 Brutpaaren auf der B-Planfläche vor. Auf den Ackerflächen brütet die Art hingegen nicht.

Bewertung der Erheblichkeit der Beeinträchtigung

Die von der Art besiedelten Randstreifen entlang der Außengrenzen des B-Plangebietes bleiben erhalten. Insofern sind baubedingte Brutplatzverluste ausgeschlossen. Erfolgen die Bauarbeiten während der Anwesenheitsperiode der Art (März bis Oktober), sind baubedingte Störungen möglich. Da aber davon auszugehen ist, dass Bauarbeiten nicht zeitgleich auf ganzer Fläche erfolgen, ist ein Ausweichen möglich. Zudem brütet die Art regelmäßig entlang befahrener Wege, was die Anpassungsfähigkeit an entsprechende Störquellen zeigt.

Entsprechend sind baubedingte erhebliche Beeinträchtigungen der Art nicht zu erwarten.

Die Art ist relativ unempfindlich gegenüber technogenen Störeinflüssen und brütet beispielsweise regelmäßig in Windparks, wo technogene Strukturen nicht gemieden werden. Insofern ist ein Meideverhalten gegenüber den Solarmodulen nicht zu erwarten.

Zu kollisionsbedingten Auswirkungen von Solarparks liegen nur vergleichsweise wenige Studien vor (z.B. HERDEN et al. 2009; WALSTON et al. 2015 & 2016; KOSCIUCH et al 2020). Insgesamt ist danach aber von einem vergleichsweise geringen Kollisionsrisiko für Vögel an PVA auszugehen. Im Rahmen systematischer Untersuchungen zu möglichen Auswirkungen von Solaranlagen auf Vögel wurden beispielsweise keine Kollisionsereignisse beobachtet. Auch kollisionsbedingte Totfunde gelangen in diesem Rahmen nicht (HERDEN et al. 2009).

Erhebliche anlagebedingte Beeinträchtigungen der Art infolge des Vorhabens sind nicht zu erwarten.

Erhebliche betriebsbedingte Beeinträchtigungen der Heidelerche infolge des Vorhabens sind ausschließbar, da die Art betriebliche Abläufe, wie mit Fahrbewegungen verbundene Wartungsarbeiten, toleriert.

6.4 Rastvögel

Für Rastvögel, wie Gänse, Schwäne oder Kraniche ist das B-Plangebiet zur regelmäßigen Nahrungssuche nur eingeschränkt geeignet. So ist die Fläche im Westen, Süden und Osten vollständig von Wald begrenzt und im Norden befindet sich die Ortslage Dissen. Die genannten Artengruppen bevorzugen zur Nahrungssuche Offenländer, die weit überschaubar sind. Diese weite Übersichtlichkeit ist im B-Plangebiet jedoch durch die umgebenden Waldflächen deutlich beschränkt.

Zudem bevorzugen die genannten Artengruppen energiereiche Nahrungsquellen, wie Maisstoppel, Raps oder Wintergetreide. Aufgrund der nährstoffarmen und trockenen Bodenverhältnisse, die eine gering und nicht hoch wüchsige Vegetationsentwicklung bedingen und dichte Ackerkulturen nicht ermöglichen, werden diese Feldfrüchte hier maximal kleinflächig angebaut.

Ein Verlust von bedeutsamen Nahrungsflächen für die genannten Rastvogelartengruppen infolge der Errichtung der Solarmodule ist demnach nicht zu erwarten.

Potenziell als Durchzügler oder Wintergast zu erwartende Greifvögel, wie Seeadler, Kornweihe oder Merlin, können die Fläche aufgrund der maximalen Überbauung von 50% weiterhin zur Nahrungssuche nutzen.

Erhebliche bau-, anlage- oder betriebsbedingte Beeinträchtigungen relevanter Zug- und Rastvogelarten infolge des Vorhabens sind demnach ebenfalls ausschließbar.

6.5 Wirkfaktoren der Beeinträchtigung von weiteren Arten

Das EU SPA ist auf die Erhaltung von Vogelarten gem. Anhang I der Vogelschutzrichtlinie und weiteren wertgebenden Vogelarten ausgerichtet. Beeinträchtigungen von Arten gem. Anhang II und IV der FFH-Richtlinie und weiterer Arten werden im Artenschutzrechtlichen Fachbeitrag (AFB) geprüft und bewertet.

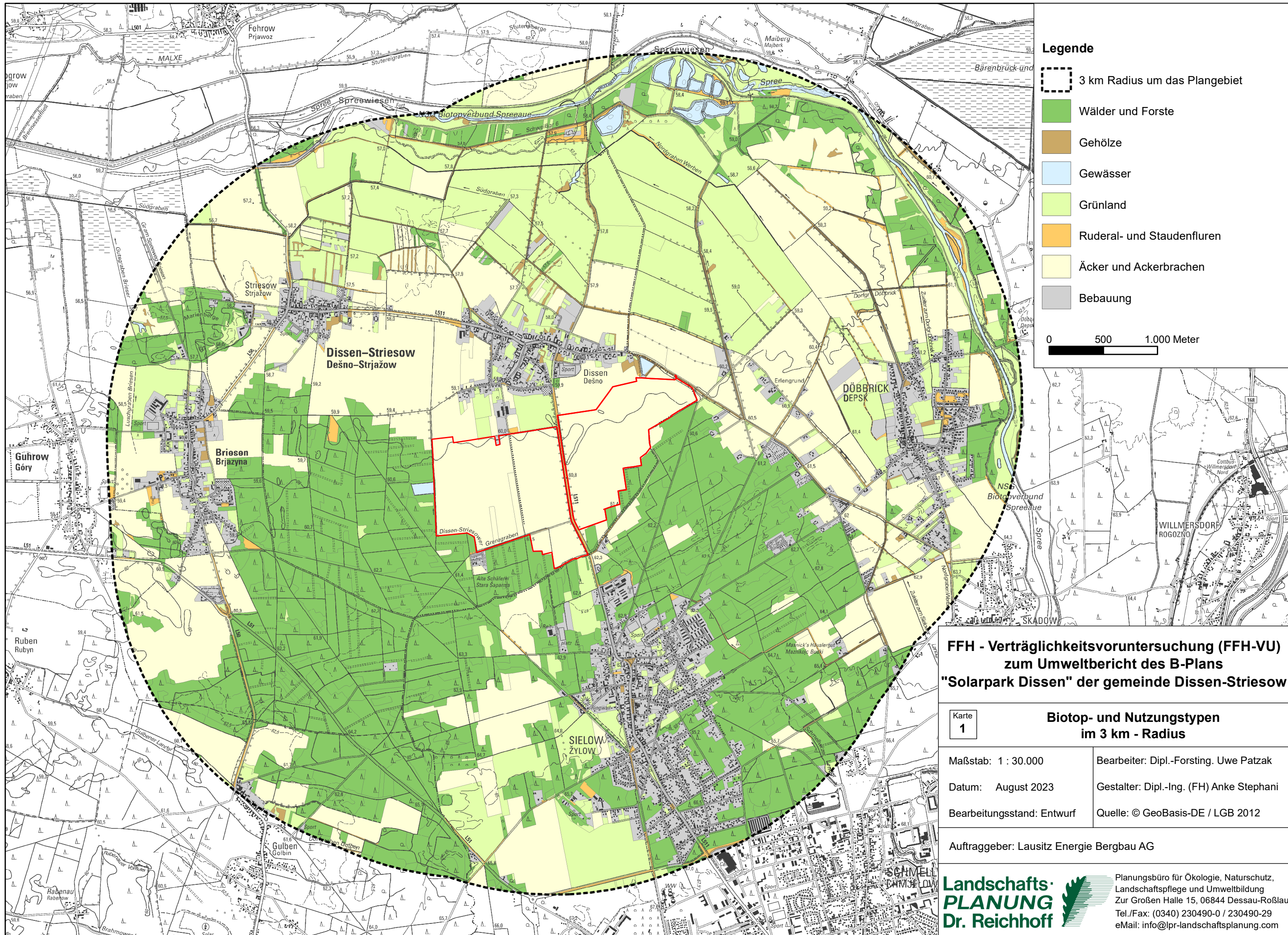
7. Abschätzung der Möglichkeit von erheblichen Beeinträchtigungen des Gebietes in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen

Im Ergebnis der FFH-Vorprüfung ergeben sich keine Hinweise darauf, dass durch das Vorhaben „Solarpark Dissen“ erhebliche Beeinträchtigungen des EU SPA „Spreewald und Lieberoser Endmoräne“ in seinen für die Erhaltungsziele oder den Schutzzweck maßgeblichen Bestandteilen möglich sind, da die auf der B-Planfläche nachgewiesenen relevanten Brutvögel und Nahrungsgäste nicht erheblich durch das Vorhaben beeinträchtigt werden. Damit sind auch erhebliche Wirkungen des Vorhabens in das EU SPA hinein ausschließbar.

Eine FFH-Verträglichkeitsprüfung ist demnach nicht erforderlich.

8. Literatur

- FLADE, M. (1994): Die Brutvogelgemeinschaften Mittel- und Norddeutschlands—Grundlagen für den Gebrauch vogelkundlicher Daten in der Landschaftsplanung. Eching: IHW-Verlag
- HERDEN, C.; GHARADJEDAGHI, B., & J. RASMUS (2009): Naturschutzfachliche Bewertungsmethoden von Freilandphotovoltaikanlagen: Endbericht - BfN – Skripten 247.
- KOSCIUCH, K.; RISER-ESPINOZA, D.; GERRINGER, M. & W. ERICKSON (2020): A summary of bird mortality at photovoltaic utility scale solar facilities in the Southwestern U.S.. *PLoS one* 15(4): e0232034.
- RYSLAVY, T. & M. PUTZE (2021): Erfassung und Bewertung der Brutvogelarten in den EU-Vogelschutzgebieten Brandenburgs – Ergebnisse der SPA Erst- und Zweiterfassung – Teil 2. *Natursch. u. Landschaftspfl.* 30 (4).
- WALSTON, L.J.; ROLLINS, K.E.; SMITH, K.P.; LAGORY, K.E.; SINCLAIR, K.; TURCHI, C.; WENDELIN, T. & H. SOUDER (2015): A Review of Avian Monitoring and Mitigation Information at Existing Utility-scale Solar Facilities; Prepared for U.S. Department of Energy, SunShot Initiative, ANL/EVS-15/2
- WALSTON, L.J.; ROLLINS, K.E.; LAGORY, K.E.; SMITH, K.P. & S.A. MEYER (2016): A preliminary assessment of avian mortality at utility-scale solar energy facilities in the United States. *Renewable Energy*, 92, 405-414.



**FFH - Verträglichkeitsvoruntersuchung (FFH-VU)
zum Umweltbericht des B-Plans
"Solarpark Dissen" der Gemeinde Dissen-Striesow**

Karte 1	Biotop- und Nutzungstypen im 3 km - Radius
Maßstab: 1 : 30.000	Bearbeiter: Dipl.-Forsting. Uwe Patzak
Datum: August 2023	Gestalter: Dipl.-Ing. (FH) Anke Stephani
Bearbeitungsstand: Entwurf	Quelle: © GeoBasis-DE / LGB 2012

Auftraggeber: Lausitz Energie Bergbau AG